

The image is a vertical photograph of a mountain landscape. In the foreground, there is a field of tall green grass with numerous small yellow flowers. The middle ground shows a dense forest of green trees. In the background, there are several jagged, rocky mountain peaks covered in patches of snow. The sky is blue with some light clouds. The text is overlaid on the upper right portion of the image.

**INSRE
HAUSZEITUNG
RÜCKBLICK
2020**

Wenn mor iatz mitnond af 2020 zrugschau,
sem moch mor wohl groaße Augn.

Es Johr isch guat gstartn mit viel Schwung und Freide,
obbor nor isch leider kemm des Geleide.

Olm alloan in Zimmer bleibm,
mit Sorgn und Kummer die Zeit vertreibm,
an oll insre liabm Leitler denken,
und lei über Telefon an Funkn Hoffnung schenken.

Mir hobm a griag richtig an Zorn,
uhne Obschied hobm mir Freunde verloren.

„Na, iatz isch Schluss“, hobm mor ins ingalling gedenkt
Und ins olleweil öfter wieder a Lächeln gschenkt.

Ins hot olle zom zin Glück net verlossn dor Muat

Weil mir hobm Gott sei Donk wieder ausergfun, wos ins tuat
guat.

Es Zomkemmen, es lochn ,
es ratschn, es Bledsinne mochn!!

Iatz welln mor widdor noch vorne schaugn

Und richtig afn Putz haudn.

Mir freidn ins af olls Guate wos kimp

Und holtn weiterhin fest zom, sel isch bestimmp!!!

Maria Lichtmess





**Wenn`s an
Lichtmess stürmt
und schneit, ist der
Frühling nicht mehr
weit.**





KONFETTI IM HERZEN

In Gedenken an unsere lieben
Freunde, die uns in dieser
schlimmen Corona-Zeit
genommen wurden





**Hier ist es ein Abschied,
dort ein Wiedersehen.**

**Hier ist es ein Fortgehen,
dort ein Heimkehren.**

**Hier ist es ein Ende,
dort ein Neubeginn.**

**Hier ist es ein Erlöschen,
dort ein Erwachen
zum ewigen Leben.**

(Irmgard Erath)

Treibm...



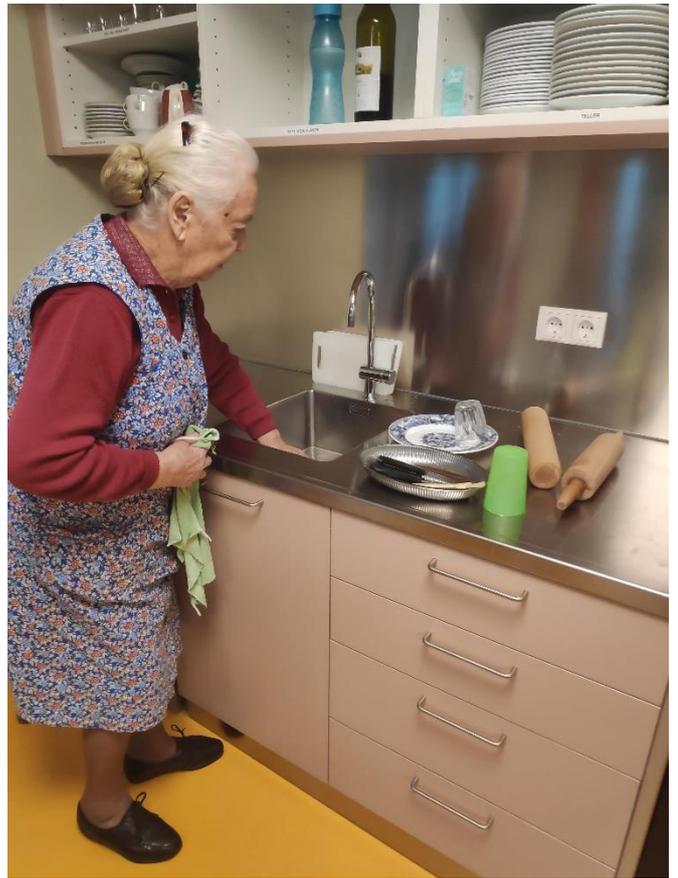
Radln...



Schnibbeln...



Fülln...



....ouspielen muas a sein



G

1.-9. Wer will flei - ßi - ge Hand - wer - ker sehn,

D A7 A7 D

der muß zu uns ins Altersheim gehn.





Das Gitterrätsel rund ums Jahr



Finde zu jeder Frage oder zu jedem unvollständigen Satz die Lösung.

In jedes Kästchen gehört ein Buchstabe.

Die dunklen Kästchen ergeben von oben nach unten gelesen das Lösungswort.

Der 6. Monat im Jahr heißt ...

--	--	--	--

Das Jahr hat 365 ...

--	--	--	--



Vor Donnerstag kommt ...

--	--	--	--	--	--	--	--

Zu welcher Jahreszeit gehört der Januar?

--	--	--	--	--	--

Die 3. Jahreszeit im Jahr heißt ...

--	--	--	--	--

Welche Jahreszeit kommt nach dem Frühling?

--	--	--	--	--	--

Der 8. Monat im Jahr heißt ...

--	--	--	--	--	--



Eine ... besteht aus 7 Tagen.

--	--	--	--	--

Wenn heute Sonntag ist, dann war vorgestern ...

--	--	--	--	--	--	--	--



Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--	--



Die Natur ist
die beste
Apotheke





Mal was zum Schmunzeln...



Oma zum Enkel: "Zum Geburtstag darfst du dir ein schönes Buch aussuchen!"

Enkel: "Dann wünsche ich mir dein Sparbuch!"

Ein Jäger zum anderen: Ich habe gestern 10 Gänse geschossen.

Fragt der andere: Wilde?

Nein, wild war nur der Bauer, dem sie gehört haben.

Treffen sich 2 Hunde im Park.

Sagt der eine Hund: Wuff.

Sagt der andere Hund: Das wollte ich auch gerade sagen.

Sind die Hühner so platt wie Teller, war der Traktor wieder schneller.

Geht der Bauer gerne mal was trinken, sieht man das an seinem Zinken.

Trinkt der Bauer zu viel Bier, melkt er auch noch den Stier.

Fritzchen erklärt seiner Deutschlehrerin: Ich weiß jetzt, warum es Muttersprache heißt, Papa kommt ja nie zu Wort.

Lehrer: Ich hoffe, ich erwische dich nicht nochmal beim abschreiben Fritzchen.

Fritzchen: Ja, das hoffe ich auch.

Sagt der Lehrer zu Lena: "Bilde einen Satz mit Pferd und Wagen!"

Lena: „Das Pferd zieht den Wagen.“

Lehrer: "Gut und nun die Befehlsform!"

Lena: "Hü!"



„Ich habe meine Katze Miau genannt. Wenn sie jemand nach dem Namen fragt, kann sie sich selbst vorstellen.“





Törggelen



Typisch Mann?

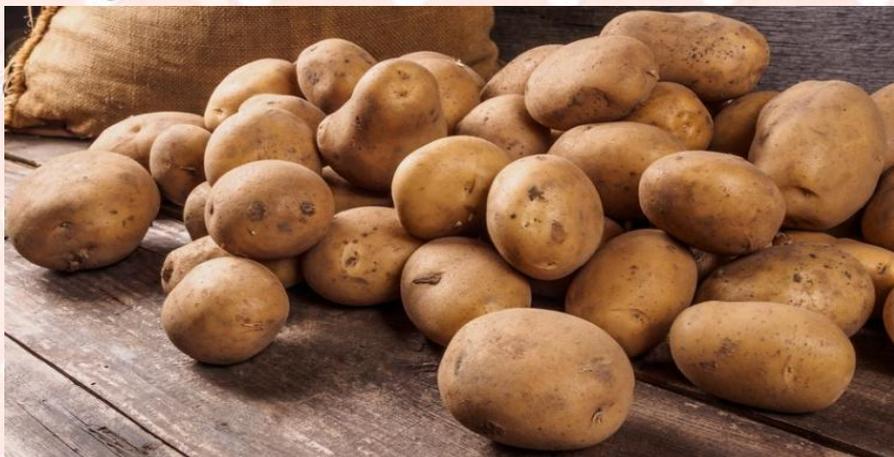
Kartoffelgedicht



Ein Mann, der gern Kartoffeln aß,
nachdenklich vor dem Teller saß.
„Oh, Knolle, wie ich dich verehere,
tagtäglich mich nach dir verzehere.“

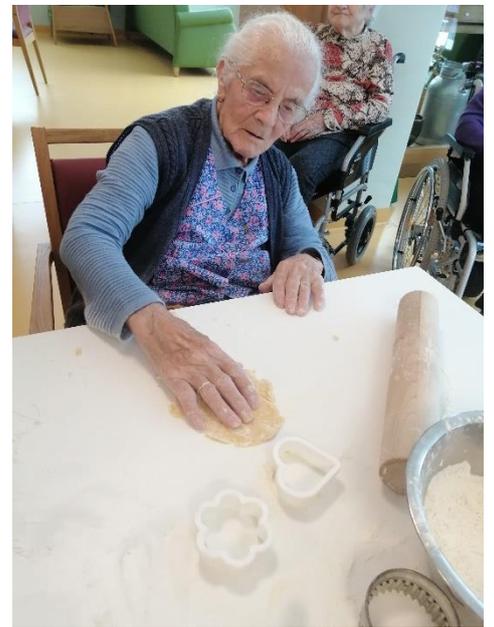
Das hörte seine Frau, die Anne
und sprach erstaunt zu ihrem Manne:
„Mir solltest du das auch mal sagen,
doch Liebe geht wohl durch den
Magen.“

„Ach Schatz, ich weiß, ich bin ein
Stoffel.
Ich lieb dich mehr, als die Kartoffel.
Das solltest du niemals vergessen
und jetzt lass mich in Ruhe essen!“





Stuß vom Krampus!



Villnösser Sagen

ST. MAGDALENA IN VILLNÖß

Bevor der hinterste Weiler im Tal Villnöß noch eine Kirche hatte, hörte der Bauer von Oberkantiol auf dem Kofel oben, wo die Saligen wohnten, immer an Vorabenden von Sonn- und Festtagen Feierabend läuten. Das freute ihn, und er stellte mit dem Läuten auch gleich seine Arbeit ein. Einmal aber war er beim Garbenführen mit dem vollen Wagen gerade vor seinem Stadel, als es auf dem Kofel läutete. „Eintun muss ich die Garben doch noch“, meinte er, „weil's nicht weiter ist“ und so fuhr er geschwind noch beim Stadeltor hinein. In dem Augenblick verstummte das Läuten und ließ sich nie wieder hören. Der Bauer hatte kein Glück mehr und bereute sein Tun bitter. Zur Sühne ließ er das St.-Magdalena-Kirchlein bauen. Zur Baustätte wurde der Probitzler Boden ausersehen. Schon waren die Zimmerleute mit dem Behauen der Werkhölzer beschäftigt, aber der hackte sich in die Hand, ein anderer in den Fuß, und das Blut rann auf die Späne hinab. Da kamen seltsame Vögel geflogen und trugen die blutigen Späne auf den benachbarten Hügel hinauf, wo sie dieselben so kunstgerecht aneinander reihten, dass jedermann leicht den Grundriss einer Kirche erkennen konnte. Nach diesem Grundriss wurde nun die jetzige Magdalenakirche auf dem besagten Hügel wirklich erbaut.



DIE PEST IN VILLNÖß

In Villnöß hauste die Pest so arg, dass die Leute nur so umfielen und tot waren. Besonders heftig wütete sie hinten in St. Magdalena, und weil man fürchtete, von den Leuten dort angesteckt zu werden, wenn sie nach St. Peter heraus in die Kirche kämen, so verbot man ihnen, weiter herauszugehen als bis zu ihrer Feldmark, wo heute das Pestbildstöckl steht mit der Jahreszahl 1636.

Auch Geistlichen ließ man keinen mehr hinein, nachdem einer, der nach St. Magdalena die letzte Wegzehrung bringen wollte, hinter dem Pestbildstöckl vom grässlichen Seuchentod überfallen worden war. Daher wurde der Gottesdienst im Freien gehalten, auf dem Feld beim Bildstöckl am oberen Wege von St. Peter nach St. Magdalena, so dass auch die Leute von letzterem Dorfe demselben beiwohnen konnten, allerdings in angemessener Entfernung.







Wir von damals

Wir von damals waren Kinder,
manchmal durchaus Besenbinder,
recht gewitzt und auch nicht dumm,
haute uns so schnell nichts um.

Möhren aßen wir mit Dreck,
Schuhe putzten wir mit Speck,
Pfeil und Bogen selbst gebaut,
aus dem Garten Obst geklaut.

Blaue Flecken an den Beinen,
nicht nur prügeln - auch vereinen.
Lag der Ball in Nachbars Garten,
mussten wir oft Stunden warten.

Säge, Zange, Nägel, Hammer,
Bretter aus der Abstellkammer,
sorgten nie für Langeweile
und für Spaß in Windeseile.

Seifenkisten waren Renner,
Fußballstars die Supermänner,
Buden hoch im Baum gebaut,
ständig abgeschürfte Haut.

Mit dem Fahrrad langgelegt,
schmerzhaft in die Hand gesägt.
Barfuss über heiße Straßen,
rumgejammert wurd' in Massen.

Liebe Kinder, seid mal ehrlich:
Lebten wir nicht auch gefährlich?
Dennoch ist das eine klar -
unsre Zeit war wunderbar!